

Trigon-Film: Brücke für eine ganze Welt

Autor(en): Bruno Jaeggi
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1988

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/30d6788f-c7ce-4e4f-a7a9-e57c688e4da6>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Trigon-Film: Brücke für eine ganze Welt

Am 25. Juli 1988 informierte der Förderverein Trigon-Film in Basel die Presse über die Absicht, herausragende Filme aus der Dritten Welt in der Schweiz zu verleihen und anschliessend zu archivieren. Über 40 Zeitungen und Zeitschriften sowie mehr als 15 Radiosendungen (auch in der BRD) haben das Trigon-Projekt mit zumeist ausführlichen Beiträgen und Interviews gewürdigt; in 40 weiteren Zeitungen erschienen mehrheitlich längere Agenturmeldungen zu diesem Anlass.

Am 25. August 1988 gründete der vom Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt mitunterstützte Förderverein die Stiftung Trigon-Film; sämtliche dreizehn Stiftungsräte aus der ganzen Schweiz unterstrichen durch ihre Anwesenheit in Basel die Bedeutung dieser konstituierenden Sitzung. Präsident des Stiftungsrates ist der an der Universität Genf lehrende Basler Peter Tschopp, Dekan der Fakultät der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Was führte zum Projekt Trigon-Film? Was bezweckt die Stiftung mit Sitz in Basel? Und: was bringt sie der Stadt?

Warum es Trigon braucht

Der euro-amerikanische Film dominiert mit 97 Prozent der eingeführten Kopien unsere Kinos, und dieses Ungleichgewicht – mehr als zwei Drittel aller Kopien stammen aus den USA, wo nicht halb so viele Filme entstehen wie etwa in Indien – nimmt jährlich zu, unabhängig von der kulturellen Bedeutung(slosigkeit) der Filme. Nicht verwunderlich daher, wenn das bei uns

Zweckartikel

[Artikel 2 der Stiftungsurkunde]

Die Stiftung bezweckt, die Kenntnisse des Filmschaffens aus der Dritten Welt zu fördern, insbesondere durch Beschaffung, Verbreitung und Promotion sowie durch Archivierung von Filmen der Dritten Welt namentlich in der Schweiz. Die Stiftung kann auch andere Aktivitäten fördern oder selbst erbringen, die im Interesse audiovisueller Werke aus diesen Gebieten oder der Kulturen der Dritten Welt im allgemeinen sind, und mit anderen Organisationen im Rahmen dieses Zweckes zusammenarbeiten.

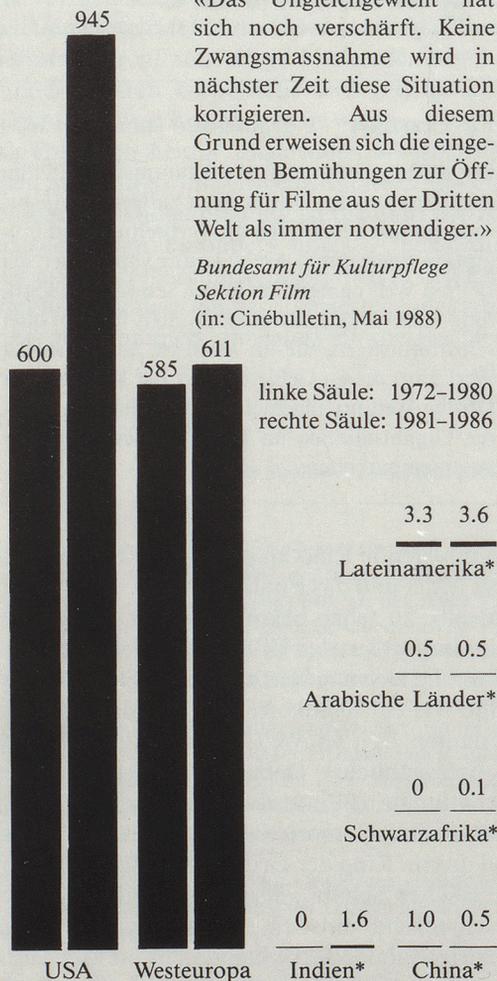
dominierende Kino an einem Auszehrungsprozess leidet und das Publikum mehr denn je stets dasselbe zu sehen bekommt. Gleich allein der Kinoimport aus den USA einem Wolkenkratzer, so nimmt sich dagegen das schwarzafrikanische Kino wie ein Sandkorn aus, und das Kino der gesamten Dritten Welt wirkt gerade noch als Konservenbüchse. Dabei lassen regelmässig internationale Filmfestivals entdecken, welch menschliches, emotionales und geistiges Potential uns im Kino der Dritten Welt noch als unermesslicher Schatz verschlossen bleibt. Dieses erschreckend einseitige und entwicklungsbedürftige Filmangebot kann nicht im weitsichtigen Interesse der Kinowirtschaft liegen; es prellt das Publikum um zahllose filmische Ereignisse von hoher künstlerischer und kultureller Qualität, und es verhindert ganz allgemein und weit über das spezifisch Filmische hinaus die Bele-

Jahresdurchschnitt der kommerziell eingeführten Kopien

Kommentar zur Filmeinfuhr 1987

«Das Ungleichgewicht hat sich noch verschärft. Keine Zwangsmassnahme wird in nächster Zeit diese Situation korrigieren. Aus diesem Grund erweisen sich die eingeleiteten Bemühungen zur Öffnung für Filme aus der Dritten Welt als immer notwendiger.»

*Bundesamt für Kulturpflege
Sektion Film
(in: Cinébulletin, Mai 1988)*



*) In diesen Zahlen sind auch ausserordentliche Importe für eine kurzfristige nicht-kommerzielle Auswertung enthalten. So kam z. B. der erste schwarzafrikanische Film erst 1988 ins Schweizer Kino!

bung und Entwicklung unserer eigenen Kultur. Doch eine Kultur und Gesellschaft, die sich nicht mehr zu öffnen und zu regenerieren vermag, ist zum Tode verurteilt.

Vor diesem Hintergrund versuchte der Verfasser schon vor Jahren, die Basler Mission für ein Verleihprojekt zu gewinnen, das – damals noch – auf Schwarzafrika begrenzt war. Nachdem sich diese Hoffnung – vorerst – zerschlagen hatte, gründete er 1986 zusammen mit Annelies Ruoss (Basel) und dem Redaktor der Filmzeitschrift Zoom, Urs Jaeggi (Bern), eine Arbeitsgruppe, die am 20. November 1986 im Basler Hotel Victoria den «Förderverein Filmverleih Dritte Welt/Trigon-Film» gründete. Der Förderverein, der bei der Stiftungsgründung 120 Mitglieder und Gönner zählte, begann die Finanzierung der Stiftung voranzutreiben, die den Verleih von Filmen aus der ganzen Dritten Welt zum Ziel hat. Ein überaus namhaftes schweizerisches Patronatskomitee mit mehr als fünfzig Vertretern von Kultur, Politik, Wirtschaft, Kirchen und Entwicklungshilfswerken versicherte die Initianten seiner Sympathie und ideellen Unterstützung. Zugleich entstand ein internationales Beratergremium, das heute der Stiftung zur Seite steht. Am 25. August 1988 verfügte Trigon über rund eine halbe Million Franken, wovon 100 000 Franken vom Fonds Basel 1996, einer Initiative der Basler Wirtschaft aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums der Christoph Merian Stiftung, vorerst als Darlehen zur eigenen Nutzung gewährt worden sind. Um die angestrebten neuen und langlebigen Verleihstrukturen schaffen zu können, braucht Trigon-Film gegen zwei Millionen Franken.

Ziele und Wesen von Trigon-Film

Zusammen mit dem Förderverein, dessen Vorstand die Stiftungsräte wählt, will die Stiftung Trigon-Film das stets fatalere Ungleichgewicht im Kulturaustausch Nord-Süd etwas abbauen

1 2



3

Bilder von Dritt-Welt-Filmen, die international aufgefallen sind:

1 «Ceddo» von Ousmane Sembène, Senegal.

2 «Das junge Mädchen Hsiao Hsiao» (Hsiangnü Hsiao Hsiao) von Chie Fei, China.

3 «Eine ehrliche Frau» (Liangdjia funü) von Chuang Djiandschong, China.

4 «Die Narbe» (Plaekao) von Cherd Songsri, Thailand.

4



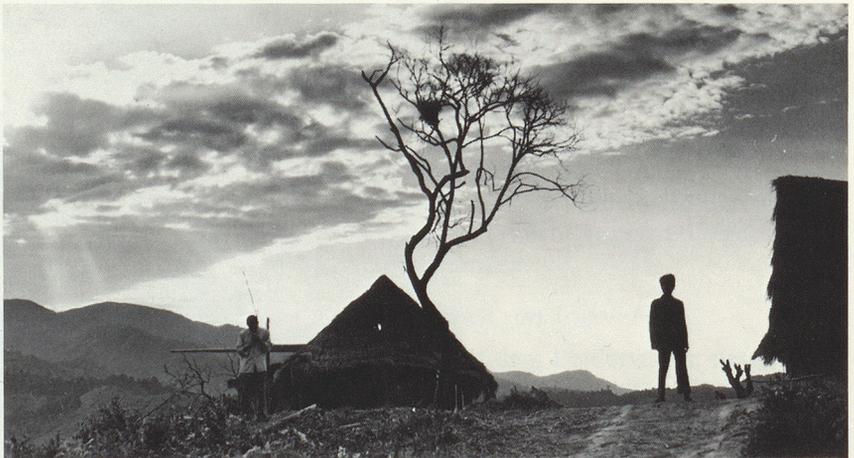
und dazu für originale, lebensnahe und völkerverbindende Filme von Autoren der Dritten Welt ein neues Publikum gewinnen. Dies soll trotz des eindeutig gemeinnützigen und nicht gewinnstrebigem Charakters der Stiftung auch mit wirtschaftlichen Mitteln geschehen: Dafür bürgt unter anderem der Genfer Industrielle Jean-Pierre Etter, der im Stiftungsrat dem Management vorsteht. Auch der Promotion und der sorgfältigen Dokumentation der Filme gelten die Prioritäten von Trigon-Film.

Geplant ist der jährliche Ankauf von drei bis sechs Filmen, die in unvertitelten 16-mm- und 35-mm-Kopien verliehen werden. Sie sollen in Filmclubs, städtischen Spielstellen, Schulen, Universitäten, Freizeitzentren, kirchlichen, entwicklungspolitischen und kulturellen Organisationen gezeigt werden. Als Wegbereiter eines reicheren Kinoangebots will die Stiftung auch im kommerziellen Kino wirken und eine grössere Offenheit des Fernsehens für Dritt-Welt-Filme anstreben. Um bei möglichst niedrigen Kosten eine grosse Effizienz zu erzielen, wird Trigon-Film von Fall zu Fall mit anderen Verleihern zusammenarbeiten und bestehende technische und personelle Strukturen nutzen: So verbinden

etwa die für das Trigon-Programm Verantwortlichen – erfahrene Journalisten sowie, zum Beispiel, Dr. David Streiff, Direktor des Filmfestivals Locarno – ihre eigene Tätigkeit mit der unbezahlten Arbeit für Trigon-Film.

Der Wille der Trigon-Leute, authentische Filme aus der Dritten Welt zu verbreiten, entstand nicht nur aus cinéastischen Gründen, sondern auch – und vielleicht vor allem – aus der tiefen Überzeugung heraus, dass wir uns einen engen Horizont in einer ganzheitlich zusammenhängenden und stets von grösserer gegenseitiger Abhängigkeit bestimmten Welt nicht mehr leisten können. Ein Beispiel unseres verhängnisvollen Informationsdefizits möge genügen: Aus der Dritten Welt, in der bald neun Zehntel der Menschheit leben, wird – von europäischen und amerikanischen Journalisten – zumeist nur in negativem Umfeld berichtet: bei einem Putsch, bei Dürre, Krieg, Korruption usw. Das wirkliche Leben, voller positiver und vitaler Aspekte, bleibt uns fern. Und höchstens drei bis vier Prozent unserer Informationen stammen von Angehörigen der Dritten Welt selbst. Gerade aber der in der Dritten Welt verwurzelte Film wäre das privilegierte Mittel zu einer Kommunika-

Trigon-Film versteht sich nicht als Konkurrent, sondern als Ergänzung zum kommerziellen Kino: Hauptsache ist, dass Meisterwerke wie «Der König der Kinder» (Chai dsi wang) von Tschien Kaige, China 1987, bei uns ins Kino gelangen. ▷



tion, die soziologisch, kulturell, anthropologisch und allgemein menschlich *unmittelbar* wirken und Werte, Fragen und Zusammenhänge *konkret* darstellen und einsichtig machen könnte.

Trigon-Film glaubt an die grosse Überzeugungskraft dieser Dritt-Welt-Filme: Sie bringen neue Farben und Töne, andere Geschichten und Sehweisen, noch unbekannt oder bei uns verschollene Wertvorstellungen und unverbrauchte Menschenporträts sowie immer wieder Bilder, die sich wie Brandzeichen einprägen.

Dabei geht es der Stiftung in keiner Art und Weise um Ethnofilme, nur in Ausnahmefällen um Dokumentarfilme (nie aber von Besuchern aus dem Norden!) und schon gar nicht um ein wohlwollend-paternalistisches Pflichtprogramm. Die Trigon-Filme sollen – ohne die Realität zu verleugnen – unsere Entdeckungsfreude vergrössern und uns Lust geben, mehr derartige Filme aus dem Süden als Erlebnis zu geniessen und von ihnen – auch ganz individuell – zu lernen. Denn die Entdeckung der Andersartigkeit schafft keinen Bruch, sondern eine Brücke: Die Kenntnis des andern wirkt klärend auf das Verständnis des eigenen Ich zurück. So trägt Trigon auch zu einer Kommunikation bei, die europäischer Ignoranz begegnet, weitverbreitete Zerrbilder korrigiert, Vorurteile abbaut und der Resignation vor der so oft allzu schwarz gemalten Dritten Welt entgegenwirkt. Dieses Ziel wurde von den Hilfswerken, die Trigon-Film auch finanziell kräftig unterstützen, erkannt, und die DEH (Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe) gewährte Trigon eine Starthilfe von 150 000 Franken.

Chance für Basel

Abgesehen von der bereits erwähnten Unterstützung durch den Fonds Basel 1996, erhielt Trigon-Film bisher vom Lotteriefonds Basel-Stadt 120 000 Franken; die Bank Sarasin & Cie,

Basel, die auch einen finanziellen Beitrag entrichtet hat, führt unentgeltlich die Buchhaltung des Fördervereins und der Stiftung, und die Schweizerische Treuhandgesellschaft, Basel, gewährt für ihre Kontrollarbeiten besonders günstige Konditionen. Die in Basel domizilierten Hilfswerke «Brot für Brüder» und «Terre des Hommes» haben Trigon-Film schon sehr früh ihre finanzielle Unterstützung geboten. Gleichzeitig erhofft sich die Stiftung, die ein Gemeinschaftswerk verschiedenster Seiten anstrebt, auch von der Basler Wirtschaft und Industrie wichtige Zuwendungen.

Verbunden ist Trigon-Film mit Basel auch durch das hier ansässige Sekretariat von Cinélibre (der Dachorganisation aller nichtkommerziellen Spielstellen der Schweiz), durch die Studiokino AG Basel und das Stadtkino, die alle – in unterschiedlicher Form – in die Tätigkeit der Stiftung und des Fördervereins miteinbezogen werden. Zudem trägt Trigon-Film dazu bei, dass der gute Name und die Weltoffenheit der Stadt Basel in vielen, auch sehr fernen Teilen der Welt noch stärker verbreitet wird. Und schliesslich will Trigon-Film, für dessen Tätigkeit und Modellcharakter sich auch bereits das benachbarte Ausland mit Angeboten zur Zusammenarbeit interessiert, der Stadt Basel, die einst ihr Filmarchiv an Lausanne und ihr Festival an Locarno verloren hat, neue Impulse geben: Die Premieren der Filme sollen hier Ereignisse bilden, die über die rein kinematographische Bedeutung hinausgehen, auf die ganze Schweiz ausstrahlen und heute noch unabsehbare fruchtbare Konsequenzen zeitigen dürften. Für Trigon-Film ist Basel der Brückenkopf zu einer Nord-Süd-Verbindung, auf der kein Einbahnverkehr mehr herrscht, sondern ein reger und anregender Austausch vielfältiger Ideen und sozialer, ethischer, geistiger und kultureller Werte.

P.S. Weitere Basler Mitglieder des Fördervereins Trigon-Film sind jederzeit herzlich willkommen.